

## AUTOR:INNEN

Schreiben war für die Autorin, Unternehmerin und Künstlerin Claudia Westhagen von klein auf ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens. Ihr Wissen über die Abgründe menschlichen Daseins konnte sie während ihrer Ausbildung an einer staatlich anerkannten Schauspielschule vertiefen. Sie lebt, arbeitet und schreibt in München und ihrem Wohnmobil. Damit bereist sie Orte, die sie inspirieren, oder fährt zu Lesungen in den verschiedensten Locations. Sie ist Mitglied bei den Mörderischen Schwestern e.V..

Adam S. Preuß wurde 1974 an der Ostsee in Danzig geboren. Von Kindesbeinen an liebt er die Natur: Ständig draußen auf dem Bauernhof der Großeltern, am See direkt vor seinem Elternhaus, beim Angeln, Jagen und als Outdoor-Guide. Ob Schottland, Skandinavien oder andere Länder. Ganz Europa bereist er in seinem Camper Van und übernachtet jährlich achtzig bis hundert Nächte draußen in der Natur. Er schreibt über Outdoor, Camping, und die Freiheit des mobilen Lebens und Arbeitens - oder wie es gerne auf neudeutsch heißt: „Vanliving“ als digitaler Nomade. Adam S. Preuß ist selbständiger Dipl. Betriebswirt, hat drei Kinder und lebt in Heidelberg und unterwegs.

Die Mönchengladbacher Autorin Anja Puhane schreibt Kurzgeschichten in diversen Genres. Zahlreiche wurden in Anthologien veröffentlicht. Ihre spezielle Leidenschaft sind Krimis mit überraschenden Wendungen und oft rabenschwarzem Humor. Seit sie an der Rowohlt Krimischule teilgenommen hat, ist ihr erklärtes Ziel, endlich einen Kriminalroman zu veröffentlichen. Allerdings kommt nach dem Motto „in der Kürze liegt die Würze“ immer wieder eine Kurzgeschichte dazwischen. Aktuell hat sie mit einer Kurzgeschichte den ersten Platz beim Freiburger Krimipreis belegt. Sie ist Mitglied bei den Mörderischen Schwestern e.V..

Erika Kiechle-Klemt lebt und arbeitet im Raum München. Sie ist freischaffende Künstlerin, Autorin, Fotografin und Präsentationsdesignerin. In diesem Rahmen hat sie viele Awards und Anerkennungspreise erhalten. Sie schreibt mit großer Begeisterung Kurzgeschichten, Erzählungen und Lyrik. Dazu kommen Veröffentlichungen in Zeitschriften, Kalender und Ausstellungskatalogen. Zusätzlich gilt ihre Leidenschaft dem Reisen. Unter anderem besuchte sie viele Male Neuseeland mit einem Campervan.

Die Leipziger Künstlerin und Gold- und Silberschmiedemeisterin Nadine Felgentreff erzählt ihre Geschichten anhand von Illustrationen der besonderen Art. Unter einem Lindenbaum sitzend, begegnete ihr zum ersten Mal Lipami®, und lässt sie nicht mehr los. Seitdem hält sie nach ihnen Ausschau und berichtet uns über sie. [www.lipami.de](http://www.lipami.de) und auf instagram: die\_welt\_der\_lipami.

Autor:innen	SEITE	04
Einstieg	SEITE	07
Katalonien von Claudia Westhagen	SEITE	08
Nordsee von Adam S. Preuß	SEITE	24
Allgäu von Claudia Westhagen	SEITE	40
Medoc von Anja Puhane	SEITE	52
Venetien von Erika Kiechle-Klemt	SEITE	62
Hérault von Claudia Westhagen	SEITE	76
LIPAMI® DAS WOHNMOBIL	SEITE	87
Danke	SEITE	90
Ausblick	SEITE	91
Empfehlungen	SEITE	92
Über den myshow Verlag	SEITE	95
Impressum	SEITE	96

## **Einstieg**

Wo beginnt Kriminalität? Wo hört sie auf? Haben Sie darüber schon einmal nachgedacht?

Ist es kriminell, wenn man zu viel Geld hat? Einmal im Leben Glück haben möchte? Sein Wohnmobil an Droghdealer vermietet? Hinsieht, wo andere wegsehen?

Diesen Fragen geht die Reihe ‚TEILWEISE KRIMINELL‘ in ‚Das Wohnmobil‘ spannend und unterhaltend nach.

Das Besondere daran ist, dass in jedem Band Gegenstände, Orte und Personen episodisch miteinander verknüpft werden. Finden Sie in jeder Kurzgeschichte das Wohnmobil? Erkennen Sie Personen wieder, die Ihnen schon in einer der Geschichten begegnet sind?

In Band 03 der Reihe erleben Sie wunderschöne Urlaubsorte, gepaart mit Abenteuer pur. Die Autor:innen und Camper:innen schöpfen aus ihrem Erfahrungsschatz.

Natürlich sind die Geschichten frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden, toten oder realen Personen ist rein zufällig.

Steigen Sie ein. Halten Sie sich fest. Sicheres Ankommen ist nicht garantiert.

Ihre reiselustige

Claudia Westhagen

## KATALONIEN

Ich bin ein altes Wohnmobil, wurde erst vermietet, dann ausrangiert. Ein Bastelliebhaber hat mich auf Vordermann gebracht. Neulich hörte ich ihn zu seiner Frau sagen: „Fürchte, das ist sein letzter Sommer. Ich kann ihn nicht mehr reparieren. Auch wenn es mir in der Seele weh tut. Er wird bald ausgeschlachtet oder kommt zum Schrotthändler.“

Sicher, ich bin in die Jahre gekommen. Nicht modern und durchgestylt wie neuere Teile, die auf der Straße herumfahren. Manche sind ein Ferrari wert. Einige haben sogar mehrere Zimmer und eine Garage mit einem Smart drin. Ich bin zufrieden.

Und, soll ich Ihnen was sagen? Eines habe ich diesen ganzen hochkomplexen „Monstern“ voraus. Ich habe einiges gesehen. Von unendlich vielen Geschichten kann ich erzählen, die ich im Laufe meiner dreiunddreißig Jahre, die ich auf dem Buckel habe, erlebt habe. Witziges, Verwerfliches, auch einiges Kriminelles. Tausende Romanseiten würden meine Erlebnisse füllen, ganze Netflix-Serien. Und doch gibt es eine Geschichte, die mich bis heute tief berührt. Die Geschichte eines kleinen Mädchens und ihrem unglaublichen Mut. Sie hat dort hingeschaut, wo jeder wegschaut, auch auf die Gefahr hin, dass ihr Gewalt angetan werden würde. Aber ich greife vor. Auf meine alten Tage hin, sei mir das verziehen.

Es war ein verregener ungemütlicher Tag im Juli, als ich wieder einmal neue Besucher aufnahm. Eine vierköpfige Familie. Der Vater, Claus, „Claus mit C und nicht mit K,“ wie er immer betonte, war ein notorischer Besserwisser, der ums Verrecken nicht zugeben wollte, dass er zum ersten Mal ein Wohnmobil gemietet hatte. Er war mit manchem überfordert. Schuld waren, seiner Meinung nach, allerdings immer die anderen.

Zusätzlich beherbergte ich seine Ehefrau, Amanda, immer voll durchgestylt. Keine Ahnung, was die auf einem Campingplatz zu suchen hatte. Aber solche Meinungen behalte ich selbstverständlich für mich.

## ALLGÄU

### Jenny

Studentenbummlerin nannten sie alle. Die einen liebevoll, die anderen spöttisch. Was konnte sie dafür, dass sie das, was sie im Leben glücklich gemacht hatte, verloren hatte? Nach der schmerzhaften Trennung ihrer langjährigen und großen Liebe hatte sie beschlossen, den Augenblick zu leben und in vollen Zügen zu genießen. „Andere Mütter haben auch schöne Söhne.“ Darauf hatten sie angestoßen, sie und ihr Kumpel Brad, am Tiefpunkt ihres Lebens. Nun jobbte sie ein bisschen in Kneipen, studierte alles, wofür es keine Höchststudienzeit gab und bereiste die Welt via Couchsurfing. Aktuell wollte sie sich auf den Weg nach Australien begeben.

Da kam der Anruf. Ihr Onkel Rudolf lag im Sterben und seine Pflegefrau Katharina bat sie, im Namen ihres Onkels, sofort zu ihm zu kommen. Die Zeit drängte. „Ach, was soll’s“, dachte sich Jenny. Dann fahre ich vor dem Flughafen bei ihm vorbei.“ Gesagt, getan. Sie schleppte ihren vollgepackten Rucksack in den 9. Stock des Hochhauses.

„Tut mir leid, der Aufzug funktioniert nicht“, entschuldigte sich Katharina. „Seien Sie bitte leise.“

Der Anblick ihres Onkels schockte sie. Bis zum sechsten Lebensjahr waren sie oft zusammen gewesen. Ihre Mutter hatte dann in eine reiche Familie geheiratet. „Da passt ein Verwandter aus dem Münchner Ghetto nicht so recht,“ bekam sie zu hören, wenn sie nach ihm fragte. Gerne erinnerte sie sich an die herrlichen Geschichten, die er aus seinem wilden Reiseleben erzählt hatte.

Das Schlafzimmer war von einem riesengroßen Krankenhausbett dominiert. Ihr Onkel verschwand regelrecht unter dem voluminösen Daunenbett. Medikamente türmten sich auf dem Nachtschrank. Ein Ständer mit einem Infusionsbeutel behangen stand daneben.